

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Théather vaudois  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-456065>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Jahreswechsel

„Altes Jahr“ ist nun gestorben,  
Legte müde sich in's Grab,  
Nahm so manch' getäuschte Hoffnung  
In die Ewigkeit hinab.  
Endete wie es begonnen  
Mit pomposem Phrasenschwall,  
Bettete mit Konferenzen  
Weich sich in das leere All.  
„Neues Jahr“ kommt angezogen,  
Schielt hinüber nach Lausanne,  
Und fängt mit pomposen Phrasen  
Grad so wie das alte an.  
Westwärts blicken alle Augen,  
Hell erstrahlt Amerika:  
Und die Esel brüllen alle,  
So wie letztes Jahr — „I-A“.

Bränschen

## Einladung

Gestern saß ich an dem Tische  
Von Herrn H. [es ging hoch her]  
Braten gab es, und auch Fische,  
Von dem Wein mein Kopf war schwer.  
Dazu flossen Redeschwälle,  
Von Theater, Sport und Kunst,  
Kinosterne, Dichter, Bälle,  
Ich weiß wenig von dem Dunst.  
Dass Franzosen siegreich flögen,  
Abwärts rolle stets die Mark.  
Das Gesetz von dem Vermögen  
Fand allhier man viel zu stark.  
In Paris Ohrfeigenkämpfe,  
Export, Valuta und Lausanne,  
Laur, Spezia Pulverdämpfe  
Und Italiens großem Mann.  
Druckstreik und Türkensiege,  
Alte Wienerherrlichkeit.  
„Umgang mit dem Mensch“ von Knigge,  
Wilhelms, Figaros Hochzeit.  
Gott sei Dank, es gibt Kaffee!!  
„Bitte noch ein Schnaps dazu“.  
Ach, das Beben von Chile —  
Man hat wahrhaftig keine Ruh!  
Tausend Themen angebrochen,  
Jeder Witz belacht;  
Manche Flasche angestochen —  
Bis spät in die Nacht.  
Sturm und kaltes Winterwetter  
Schüttelt mich beim Schopf.  
Leere Worte — dürre Blätter —  
Wirbeln mir im Kopf!

Dra

## Im Restaurant

Gast: „Na, aber hören Sie mal,  
Kellner, wie können Sie denn den Teller  
mit Ihrem Taschentuch abwischen!“  
Kellner: „O, bitte schön, das macht  
nichts, es ist ja schmutzig!“

## Män schießt...

Von Josef Wiener-Braunsberg

Als vor dem Klang der Kriegstrompete  
der Welt der Frieden süß geschmeckt,  
da schossen nur die Spargelbeete,  
und wenn es knallte, war's der Sekt.  
Doch heut', trotz allem Friedensschlissen,  
Schießt man und knallt's in jedem Land,  
Man lässt sogar die Weisheit schießen:  
die Welt ist außer Rand und Band.  
Es knallt in jeglichem Bezirke:  
es knallt der griechischen Armee  
in ihren Hosen, und der Türke  
schießt plötzlich mächtig in die Höhe.  
Und wenn die Konferenz nicht schließlich  
den Ausweg in Lausanne entdeckt,  
dann schießt vielleicht höchst unersprießlich  
auch sie mit einem Knalleffekt.  
Das Alter macht sonst mild und weise,  
Doch kämpfbereit und tatenfroh  
macht' Knall und Fall sich auf die Reise  
jüngst nach New-York Herr Clemenceau.  
Dort schießt er nun mit Redepfeilen,  
wie's einst geheischt sein Machtgebot,  
weil sie zuviel auf Erden weisen,  
zwanzig Millionen Deutsche tot!  
Auf neuen, kriegerischen Pfaden  
geht auch Italien, wie ihr wißt:  
wenn Mussolini ist geladen,  
dann schießt gewöhnlich der Faschist.  
Bescheiden sonst in seinem Winkel  
hat Makkaroni er verbaut,  
jetzt schießen Rassehass und Dünkel  
bei ihm auch mächtig in das Kraut.  
In Deutschland ist das Schießen Mode:  
durch Schießen bringt der Monarchist  
dort den Minister gern zu Tode,  
der ihm ein Doorn im Auge ist.  
Doch dieser Weg ist nicht der rechte:  
steht weiter dort der Mord in Flor,  
schießt Deutschland, wie's doch gerne möchte,  
Amerika gewiß nichts vor.  
So schießen die der Menschheit Wunden,  
die selbst, wie man bezeugen muß,  
das Pulver leider nicht erfunden,  
drum kommt der Frieden nicht „in Schuß“.  
Und statuert man kein Erempl,  
das ihnen ihrem Irrem wehrt,  
dann ist die Welt ein fauler Krempel  
und keinen Schuß des Pulvers wert!

## Kunst

In Sachen Kunst ein Urteil? Mein Lieber  
Wir sind doch keine Leinwandschieber!  
Was gut ist, ist, Zeit hin, Zeit her,  
Kern von der Richtung Ungefähr,  
Von der Kritik verwegnem Schießen  
Durch alle Zeiten gut geblieben.

\*

## Künstlerischer Wettbewerb

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung der  
preisgekrönten und angekauften Arbeiten aus unserm  
Wettbewerb.

Das heute wiedergebene Bild auf der letzten Seite  
von Harry Noyam hat den 4. Preis erhalten.

Grüezi.

## Théâtre vaudois

Nun hat die Szene wieder sehr gewechselt  
Am Leman unten in Lausanne.  
Die Rebén sind schon weniger gedrechselt,  
Ein jeder spricht nun mehr so wie er kann.  
Die großen „Bomben“ spielen ihre Rollen  
Und sind nun wieder heimgefahren;  
Die andern wissen sicher was sie sollen,  
Sie liegen sich ja prompt schon in den Haaren.  
Die Komplimente schätzt man wieder sehr geringer,  
Der erste Handschlag ist ja nun vorbei.  
Um Gurte packen sich die Diplomaten schwinger,  
Zu sehn, wer eigentlich nun Sieger sei.  
Wenn sie sich nur die Zungen nicht verstauchen!  
Was wollt die Welt denn ohne ihr Geschwätz,  
Und ohne der Angorakäzen fauchen,  
Und ohne all der anderen Gehez.  
Dann würde ja vielleicht gar Friede werden,  
Wenn nur die letzte Konferenz wär durchberaten.  
Jedoch, wär's dann nicht öd auf dieser Erden,  
So ohne das Theater dieser Diplomaten!

Gigg



## Freunde!

Wir wollen auch im neuen Jahr nicht rosten.  
Vor allen Dingen soll es nun endlich den Spielen  
in einer liebervollen

## Spießernummer

zu Leibe geben. — Dann folgen die beiden

## Wintersportnummern

in denen zur Zeit noch Platz für einige geistreiche  
Beiträge wäre. Ebenso dürfen sich diejenigen, die  
Freude daran haben, an der

## Fasnachtsummer

noch beteiligen. Außerdem wollen wir rechtzeitig  
daran denken, daß das

## Sechselfäuten

auch nicht mehr ferne ist und daß die Zeit der

## Mustermessenummer

naht. — Arbeit genug für den ersten Teil des  
neuen Jahres. Wenn aber alle schön mithelfen, die  
einen mit Beiträgen und die andern dadurch, daß  
sie abonnieren und ihre Freunde zum Abonnieren  
veranlassen, dann wird es auch im neuen Jahr  
eine Lust sein zu leben und Nebel zu spalten.

Grüezi.

Ein Drückeberger. Bei der militärischen  
Untersuchung vor dem Stabsarzt: „Fehlt Ihnen  
etwas, Schuß?“ — „Iarvohl, Herr Oberst, ich habe  
Asthma und Schnupfen!“ — „Wie äußert sich das  
bei Ihnen, Schuß?“ — „Herr Oberst, wenn ich  
Treppen steig' krieg' ich keine Luft mehr und den  
Schnupfen hab' ich schon fünf Jahre!“ — „So, so,  
na Ihr Asthma schadet nichts, bei uns wird der  
Krieg parterre geführt, da brauchen Sie keine Treppen  
zu steigen. Und was Ihren Stockschnupfen an-  
belangt, kurieren wir ihn am ersten Tage wie in  
allen Fällen mit „Goryzol“ weg. Verstanden!  
Sanität. Abtreten!“